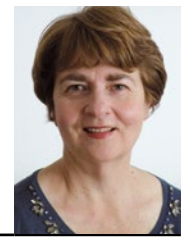


## DIE ERSTE SEITE



Dr. med.  
Brigitte Moreano  
Stellvertretende  
Chefredakteurin  
brigitte.moreano@  
springer.com

### Raus aus der Klinik, rein in die Klinik

## Jede fünfte Rehospitalisierung wegen Medikamentenproblemen

Wenn Patienten kurz nach der Entlassung aus dem Krankenhaus schon wieder stationär aufgenommen werden müssen, liegt das oft an der Pharmakotherapie, wie eine Übersichtsarbeit aus den Niederlanden nahelegt. In den meisten der analysierten 19 Studien wurde ein Zeitraum von 30 Tagen nach Entlassung berücksichtigt. Die Häufigkeit von Wiedereinweisungen aufgrund von Medikamenten erreichte median 21%.

Von diesen waren 69% potenziell vermeidbar. Als Risikofaktoren für medikamentenbedingte Wiederaufnahmen wurden Krebserkrankungen, ein hoher Charlson-Komorbiditätsindex und höheres Alter identifiziert. Die Wirkstoffklassen mit der höchsten Prävalenz von Wiedereinweisungen waren Antibiotika, Diuretika, Vitamin-K-Antagonisten und Opioide.

▪ *J Am Geriatr Soc, online 22. Februar 2018*

### Doch nicht ganz ungefährlich?

## Hypotonie ist mit Suizidgedanken assoziiert

Ab einem systolischen Druck von 100 mmHg denken die Betroffenen öfter als Normo- und Hypertone darüber nach, sich umzubringen – je niedriger der Druck, desto häufiger. Dies stellten koreanische Forscher anhand der Vier-Jahres-Daten einer nationalen koreanischen Gesundheits- und Ernährungsstudie mit mehr als 20.000 Teilnehmern fest. So hatten insgesamt 11,2% der Probanden über solche Grübe-

leien berichtet. Lag der systolische Druck aber unter 100 mmHg, stieg der Anteil auf 12,5%. Für Werte unter 95 und 90 betrug die Raten 13,7% und 16,6%.

Nach Abgleich anderer möglicher Einflussgrößen ergaben sich Quotenverhältnisse von 1,29 sowie 1,44 und 1,71 für systolische Drücke unter 100, 95 und 90 mmHg.

▪ *BMC Public Health, online 1. März 2018*

### CARDIA-Studie bestätigt

## Stillen schützt vor Diabetes

Je länger Mütter stillen, desto niedriger ist ihr Diabetesrisiko. In der prospektiven CARDIA-Studie (Coronary Artery Risk Development Study in Young Adults)



wurde die Diabetesentwicklung bei mehr als 1.200 Frauen im Alter dokumentiert, die zwischen 1986 und 2016 mindestens ein Kind zur Welt gebracht hatten. Die Stilldauer war stark invers mit der Diabetesinzidenz assoziiert. Frauen, die bis zu sechs Monate lang ihre Babys gestillt hatten, wiesen eine um 25% niedrigere Wahrscheinlichkeit auf, an einem Diabetes zu erkranken, als Frauen, die nicht gestillt hatten (adjustiertes relatives Hazard [RH]: 0,75). Noch deutlicher war der Unterschied bei einer Stilldauer zwischen sechs und zwölf Monaten (48%; RH: 0,52) bzw. von mehr als einem Jahr (47%; RH: 0,53).

▪ *JAMA Intern Med 2018;178(3):328–337.*

### Fallbericht

## Schlund verbrannt nach Sturz mit E-Zigarette

Was passieren kann, wenn man mit einer dampfenden E-Zigarette im Mund stürzt, zeigt ein Fallbericht aus Iowa.

Bei einem Sturz rammte sich ein Mann eine dampfende E-Zigarette in den Rachen. Das ausgedehnte epiglottische Ödem sowie eine Pylorusstriktur, die sich daraufhin entwickelten, machten eine Tracheotomie sowie eine Sondenernährung über mehrere Monate erforderlich.



© CHRISTIAN BEUTLER / KEYSTONE / picture alliance

Das behandelnde HNO-Ärzte-Team geht davon aus, dass die Verletzungen, die vom Rachen bis in die Speiseröhre reichten, eher auf eine chemische Verbrennung denn auf eine mechanische Schädigung zurückzuführen waren. In E-Zigaretten sorgt ein batteriebetriebenes Heizelement dafür, dass die nikotinhalige Flüssigkeit erhitzt und somit vernebelt wird.

▪ *JAMA Otolaryngol Head Neck Surg 2018, online 1. März*